

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes

Dezember 1970

Obstbau als Unternehmen .	307
Obstbauliche Fragestunde .	310
18. Südtiroler Obstbautagung	312
Hagelversicherung	313
Hormone im Obstbau . . .	315
Die Großkiste	318
Bildbericht: Großkiste	320-321
Südtiroler Kernobsternte 1970	322
Vorschrift für MeranerWeine	324
Rückblick im Weinbau 1970	327
Mahnung für die Marillenbauern	328
Forschung, Ausbildung und Beratung	329
Rückblick	331

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Hermann Oberhofer

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Landwirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. Josef Knoll, Beratungsring;
R. Kristanell, Beratungsring; Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bozen;
Dr. H. Mantinger, Obst- und Weinbauschule Laimburg; Professor A. Meier, Bozen; Dr. J. Reden, Landw.-Inspektorat, Bozen; Ing. A. Weiss, Landesassessorat für Landwirtschaft, Bozen; Dr. chem. B. Weger, Bozen; Dr. F. Zeiger, Landwirtschafts-Inspektorat, Bozen; DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Grafica Poetzelberger, Meran
Leon.-da-Vinci-Str. 29

**OBSTBAU
WEINBAU**

erscheint monatlich.

ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungsring zu richten; Tel. 51 2 98 Lana.
Einzahlung: Konto Nr. 848
Raiffeisenkasse Lana.
Tarif: mm-Zeile Lire 80,-

Titelbild:

Der Beratungsring wünscht allen seinen Mitgliedern und Gönnern frohe Festtage und ein glückliches Neues Jahr.

Qualitätsweine rationell erzeugen!

Dr. August FELDERER, Leiter des Landwirtschaftsinspektorates, begrüßte die Teilnehmer an der Weinbauwoche des Beratungsringes am 30. November d. J. in Meran mit der erfreulichen Feststellung, daß die Maischepreise in den letzten Jahren angestiegen seien und man heute wieder von Wirtschaftlichkeit des Weinbaues sprechen könne. Ein ansehnlicher Teil des höheren Maischeerlöses entfalle allerdings auf die ebenfalls angestiegenen Produktionskosten, die vorwiegend aus Arbeitskosten bestehen und infolge der starken Grundparzellierung und der steilen Hanglagen nur zum geringsten Teil durch die Mechanisierung wettgemacht werden können. Der Reingewinn der Weinbauern sei daher nach wie vor gering.

Für die Zukunft müsse unser Weinbau im Wettbewerb mit den anderen europäischen Weinbaugebieten das Augenmerk auf die Qualitätserzeugung richten, weil eine Konkurrenz in der billigen Massenproduktion mit den weiter südlich gelegenen Weinbaugebieten keinen Erfolg versprechen könne. Es sei deshalb unerlässlich, sachlich und nüchtern die möglichen weinbaulichen Rationalisierungsmaßnahmen zu überlegen und zwar

1. die Möglichkeit der Qualitätsverbesserung und Sicherung regelmäßiger hoher Erträge durch Verwendung von selektioniertem, gesundem Pflanzgut;
2. die Möglichkeit, die Erstellungskosten der Weinberge zu senken durch Verwendung von Erziehungsformen mit geringerem Material- und Arbeitsaufwand;
3. die Möglichkeit der Verringerung der Maschinenkosten durch bessere Ausnutzung – besonders der teureren Maschinen – im überbetrieblichen Einsatz.

Möglichkeiten, die gegenwärtige Rentabilität unseres Weinbaues zu erhalten und wenn möglich noch zu steigern seien zweifellos auch in der Organisation der Kellerwirtschaft und der Weinvermarktung zu suchen und müssen auch von den Weinbauern erkannt und genutzt werden.

Es bestehe kein Zweifel, daß die Konkurrenz der billigen Produktionsländer zunehme und auch in unserem Lande immer schärfer werde. So sei erst vor kurzem in Südtirol eine neue Weinversandstation mit moderner Flaschenabfüllanlage eingeweiht worden, die eine Aufbereitungs- und Umschlagskapazität von zirka 200.000 hl Wein im Jahr habe, aber selbst keine Traubenmaische einkellere. Die von dort verschickten Weine werden zwar hier abgefüllt, aber kaum in unserem Gebiet erzeugt. Die Flaschenetiketten mit farbenfrohen tirolischen Motiven und Symbolen sollen wohl die Echtheit ihrer Herkunft kenntlich machen.

Die angedeuteten Probleme und Aufgaben könne der einzelne Kellereibetrieb allein nicht mehr bewältigen, daher sei ein Zusammenschluß bei der Verarbeitung und in der Vermarktung die Voraussetzung für ein den heutigen Marktverhältnissen entsprechend großes Qualitätsangebot.

Diesen Zusammenschluß legte der Vortragende den Zuhörern besonders ans Herz, da er die Voraussetzung dafür bilde, unsere Qualitätsweine den großen Verbrauchermärkten in genügend großer Menge und gleicher Qualität anzubieten.

Ein anderes Problem, das der zunehmende Druck der billigen Produktionsländer und die steigenden Erzeugungskosten aufwerfe, sei der Zweifel, ob Marktbefriedigung oder weiterhin Qualitätsauslese betrieben werden solle. Einstweilen seien dies allerdings nur Zukunftssorgen.

Südtirol habe 8 Gesuche um Zuerkennung der kontrollierten Ursprungsbezeichnung laufen, mit denen praktisch unsere gesamte Weinproduktion unter Herkunftsschutz gestellt werde. Das sei wohl klarer Ausdruck dafür, daß sich die Südtiroler Weinwirtschaft im allgemeinen Marktgeschehen auch in Zukunft durch Qualitätserzeugung behaupten wolle. Deswegen sei es notwendig, die unerlässlichen Rationalisierungsmaßnahmen in Anbau, Kellerwirtschaft und Weinvermarktung im Zeichen der Qualitätsverbesserung durchzuführen.